№ 138. Dienstag, den 17. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 14. Juni.

Der Reichstag begann die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbegerichte. Es kam aber noch nicht zur Erledigung der ersten Paragraphen, da bei der Abstimmung über diesen sich bei einer Anwesenheit von 145 Mitgliedern sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte Zu diesem Paragraphen, welcher die fakultative Errichtung von Gewerbegerichten durch ein Ortsstatut unter Bestätigung durch die Verwaltungsbehörde bestimmt, war von sozialdemokratischer Seite ein Antrag auf obligatorische Einführung der Gewerbegerichte gestellt worden, während die freisinnige Partei beantragte, daß die Genehmigung zum Ortsstatut nur versagt werden dürfe, wenn die Bestimmungen desselben dem vorliegenden Gesetz nicht entsprächen. Dieser letztere Antrag wurde jedoch im Laufe der Debatte zu Gunsten eines Antrages Harmening zurückgezogen, wonach die Genehmigung des Ortsstatuts bei einem Widerspruch desselben gegen die Gesetze überhaupt versagt werden darf. Gegen den sozialdemokratischen Antrag sprachen sich neben den übrigen Parteien auch die Redner der freisinnigen Partei, insbesondere Abg Harmening aus, indem sie darauf hinwiesen, daß vielfach ein Bedürfniß für die Einführung von Gewerbegerichten nicht vorhanden sei und in diesen Fällen sich die damit verbundene finanzielle Belastung der Städte nicht rechtfertigen lasse. Der freisinnige Antrag wurde außer von den Kartellparteien und einem Theil des Zentrums auch vom

Staatssekretär von Bötticher bekämpft, welcher ausführte, daß die Aufsichtsbehörden gemäß der Städteordnung einen Einfluß als die Gestaltung des Ortsstatuts haben müssen und eine mißbräuchliche Anwendung dieses Einflusses bestritt.

Ihm hielten jedoch die freisinnigen Redner Dr. Meyer-Berlin und Eberty die mannigfaltigen Fälle einer unberechtigten Versagung der Genehmigung, darunter namentlich auch die bei dem Berliner Ortsstatut entgegen, die für die Zukunft vermieden werden müßte.

Montag wird die Berathung fortgesetzt. Vorher steht der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz zur dritten Berathung auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16 Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten mit ihren Söhnen und dem Kronprinzen von Italien Freitag Nachmittag der Vorstellung bei, zu welcher die in Berlin weilende Somali karawane nach dem hinter dem Neuen Palais gelegenen Terrain befohlen war. Es wurde u. A. ein vom Kaiser der Karawane gespendeter Hammel geopfert und zum Mahle zubereitet. Beim Abschied sprach der Kaiser die Absicht aus, einem jeden der Afrikaner zum Andenken an die beiden Separatvorstellungen silberne Erinnerungsmedaillen prägen und übersenden lassen zu wollen. — Sonnabend Vormittag besichtigte der Kaiser die beiden Gardedragonerregimenter, später besuchte der Kaiser die allgemeine deutsche Pferdeausstellung. Minister von Lucius, die Herren des Vorstandes und eine stattliche Anzahl von Generalen hatten sich an dem Kaiserportal versammelt und geleiteten den Kaiser, der um Punkt 11 Uhr im offenen zweispännigen Wagen vorgefahren war, zur Kaiserloge. Als sich der Kaiser niedergelassen hatte, begann die Vorführung der Armeepferde. Die prämiirten Gruppen der von Züchtern ausgestellten 3½ Jahre alten Pferde, welche sich zu Kavalleriepferden für die Armee eignen, wurden zunächst vorgeführt. Es folgten sodann die Armeeremonten aus den Königl. Remontedepots, 4½ Jahre alt, und hierauf 5 jährige Kavalleriepferde aus den Regimentern. Alsdann kehrte der Kaiser zur Stadt zurück und begrüßte die Kaiserin Friedrich, welche mit den Prinzessinnen Töchtern heute früh aus Homburg in Berlin eingetroffen war, in deren Palais unter den Linden. — Während der gestrigen Vormittagsstunden erledigte der Kaiser im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten. Gegen Mittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten zu Wagen nach der Kirche zu Bornstädt, um daselbst mit den Mitgliedern der königlichen Familie einer Gedächtnißfeier für weiland Kaiser Friedrich III. im allerengsten Familienkreise beizuwohnen. Nach Beendigung derselben fuhren die Theilnehmer nach der Friedenskirche in Potsdam, um daselbst am Sarge Kränze niederzulegen. — Der Kronprinz von Italien hat am Freitag Abend 10½ Uhr die Reise nach Italien über Frankfurt a. M. fortgesetzt. Der Kronprinz verabschiedete sich auf dem Bahnhofe auf das Herzlichste von dem Kaiser, welcher seinen Gast wiederholt küßte. Am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr traf der Kronprinz von Italien in Frankfurt a. M. ein, wo er das dortige Husarenregiment besichtigte. Hierauf begab der Kronprinz sich zum Palmengarten und machte mit dem Oberbürgermeister Miquel eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags gegen 1 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Basel.

— Auf der Reise nach Rußland wird, wie nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ seit einigen Tagen feststeht, der Kaiser von dem Reichskanzler von Caprivi begleitet sein. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Joseph in Liegnitz war, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ einem englischen Blatte gegenüber hervorhebt, bereits vor zwei Monaten beschlossene Sache. „Kein verständiger Mensch“, so fährt das Blatt fort, „zweifle die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich an, so daß es keines Beweises für den unveränderten Fortbestand desselben bedürfe.“

— Vor einigen Wochen berichteten wir, der Reichskanzler v. Caprivi werde den Kaiser auf seiner bevorstehenden Reise nach Rußland begleiten. Damals bezeichnete die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Nachricht als verfrüht, meldet aber jetzt, seit wenigen Tagen sei sie zur Wahrheit geworden. Die Nachricht war auch damals nicht verfrüht, sondern nur dem genannten Blatt noch nicht bekannt.

— Das neue Reichstagsgebäude kann nach einer Erklärung, welche am Sonnabend die Regierung in der Reichstagsbaukommission hat abgeben lassen, erst gegen Ende 1894 fertiggestellt werden.

— Von mehreren Blättern wird gemeldet, Freiherr v. Rotenhan, bisheriger kaiserlicher Gesandter in den La Plata-Staaten, sei zum Nachfolger des Grafen Berchem als Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt in Aussicht genommen.

— Zur schärferen Kontrole über die Studirenden an den Universitäten hat der Kultusminister in einem Erlaß an die Kuratoren bestimmt: 1) Die Universitätslehrer sind verpflichtet, in allen Fällen, in welchen sie, sei es durch eigene Wahrnehmung oder auf andere Weise zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein Studirender die Vorlesung überhaupt nicht oder nur mit wesentlichen Unterbrechungen besucht hat, die Bescheinigung der Abmeldung zu versagen. Wird die Bescheinigung versagt, so darf die Vorlesung im Abgangszeugnisse nicht vermerkt werden. 2) Bei seminaristischen und sonstigen Uebungsvorlesungen haben die Universitätslehrer den Studirenden auf deren Ersuchen eingehende Zeugnisse über Fleiß und Leistungen auszustellen. Diese Zeugnisse sind auf Antrag der Studirenden den Abgangszeugnissen unter entsprechender Verweisung bei dem Vorlesungseintrage beizuheften.

— In Bezug auf die Aufnahme in die militärärztl. Bildungsanstalten, die medizinisch-chirurgische Akademie für das Militär sowie das medizinisch-chirurgische Friedrich Wilhelms-Institut, die sogenannte Pepinière, hat der Direktor derselben, Generalarzt von Coler, neuerdings Bestimmungen erlassen, in welchen er die noch vielfach verbreitete Ansicht, daß die militärärztlichen Bildungsanstalten besonders dazu geeignet seien, den Söhnen ganz unbemittelter Eltern das Studium der Medizin zu ermöglichen, als irrig bezeichnet. Die Studirenden dieser Anstalten bedürfen vielmehr seitens ihrer Eltern nicht unbedeutender Mittel, welche schon bei der Aufnahme sichergestellt werden müssen. Als vorzugsweise geeignet für die Aufnahme in die militärischen Bildungsanstalten bezeichnet der Generalstabsarzt nach den „Berl. Pol. Nachr.“ solche körperlich wie geistig gut beanlagte und mit entsprechenden Schulkenntnissen ausgestattete junge Männer, welche in der Familie eine gute häusliche Erziehung genossen haben, und auf dieser Grundlage durch ihre gesammte Persönlichkeit befähigt sind, nach ihrer Beförderung zum Sanitätsoffizier in den ihnen überwiesenen, in mannigfacher Beziehung verschiedenartigen Dienststellungen dem erwählten Stande gemäß taktvoll und sicher aufzutreten. Jungen Männern, welchen diese Grundlage fehlt, wird die Laufbahn als Sanitätsoffizier widerrathen, weil sie ohne dieselbe selbst bei wissenschaftlicher Tüchtigkeit, dennoch in ihrem beruflichen Wirken vielfache Schwierigkeiten kaum überwinden können und häufig Enttäuschungen ausgesetzt sind.

— Die anerkannte Wichtigkeit der Maßnahme, Lehrern an Volksschulen auf dem Lande Dienstland zur Nutzung zu überweisen, hat den

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

59.) (Fortsetzung.)

Der angemeldete Besuch trat ein, und Herr Wickelmann fühlte sich von einer angenehmen Ueberraschung, vermischt mit einer kleinen, nicht zu verhehlenden Verwunderung durchzuckt. Er sah sich seinem unbekannten Freunde von der Ressource her, dem charmanten Fremden im braunen Ueberrock und dichtem schwarzen Vollbart gegenüber!

„Ist es möglich — Sie sind es, Herr — Herr — um Vergebung, habe ich doch wahrhaftig Ihren Namen vergessen!“ rief er überrascht aus. „Welches Vergnügen — aber bitte, nehmen Sie doch Platz!“

„Mein Besuch soll in der That nicht ein so flüchtiger sein, ich werde genöthigt sein, Ihre kostbare Zeit für ein Weilchen in Anspruch zu nehmen“, versetzte ernst und gewichtig der Fremde, sich auf den dargebotenen Stuhl niederlassend. „Sind wir hier unbelauscht — durchaus ungestört, meine ich?“

„Ganz ungestört, kein Mensch ist in der Nähe,“ erwiderte Herr Wickelmann, gespannt die Ohren spitzend. „Giebt es so wichtiges Neues?“

„Sehr Wichtiges.“

„Und ich brauche Ihnen, als Fachmann, nicht erst zu sagen, daß man vorsichtig sein muß .... schon der Konkurrenz wegen, die Einem nur zu gern die Geheimnisse ablauscht.“

Fachmann? Konkurrenz? Sollte der Fremde bei ihm bestellen wollen?

Herr Wickelmann hatte eigentlich Besseres erwartet .... aber gleichviel, man durfte in diesem Fall auf den Gerbereibesitzer nichts kommen lassen. Er setzte sich in Positur und sagte in geschäftsmäßigem Ton: „Ganz recht, man muß gegen die Konkurrenz sehr vorsichtig sein. Handelt es sich vielleicht um einen größeren Auftrag?“

„Um einen sehr großen. Und es giebt hier Rivalen von mir, die mir den Ruhm der Sache gar zu gern würden fortschnappen wollen, ich wage mich deshalb Niemandem anzuvertrauen, als Ihnen. Ich kenne Ihre Vorliebe für das Fach, ich weiß, daß ich mich Ihrer Diskretion versichert halten kann und will gern den Ruhm mit Ihnen theilen, aber nur mit Ihnen allein!“

„Aber — was giebt's denn eigentlich, was soll's?“ fragte Wickelmann ganz verwirrt.

„Eine geheime Mission, die mich hergeführt. Wir von der Polizei, wissen Sie . . .“

„Ah, also doch Polizei — Sie sind von der Polizei?“ rief Herr Wickelmann enthusiasmirt aus. „Und es handelt sich um Kriminalsachen? — Famos, famos, ich stehe ganz zu Diensten, Herr — Herr, wie war doch gleich der Name?“

„Polizeirath — sagen wir schlechtweg Polizeirath. Der Name thut nichts zur Sache. Sie wissen, wir von der Polizei sind nun einmal ein Bischen Geheimnißkrämer im Amt, Herr Kollege.“

„O bitte — ich — ich bin eigentlich nicht von der Polizei . . .“ gestand Herr Wickelmann kleinlaut und verlegen.

„Ich weiß. Aber ich kenne Ihre Vorliebe für das Fach, kenne Ihr Talent zu demselben und habe mir vorgesetzt, eine so berufene Kraft für unser Ressort zu gewinnen. Sie müssen einer der Unsern werden, in ein Amt eintreten — ich werde meine Stimme für Sie verwenden.“

Wickelmann stieg die Röthe des Entzückens ins Gesicht. „Ich bin ganz zu Ihren Diensten, ganz zu Ihren Diensten!“ betheuerte er erregt. „Was soll geschehen, Herr Polizeirath, was kann ich thun?“

„Mir Ihren Beistand leihen in einer sehr wichtigen Angelegenheit, die meine geheime Mission bildet. Es gilt, sich jenes entwischten Stromer zu bemächtigen; ich bin ihm auf der Spur!“

„Ah, ist es möglich! In der Lombardei?“

„Nein, hier. Er ist noch in der Gegend versteckt.“

Wickelmann schluckte verlegen. Das war allerdings ein Querstrich durch seinen Scharfsinn, der ihn der Polizei empfehlen sollte.

„Richtig, hier in der Gegend,“ sagte er dann entschlossen. „Dachte ich's mir doch! Ich habe mir die Sache überlegt und bin auch zu der Ansicht gekommen, daß er noch hier in der Gegend stecken muß. Also frisch zugegriffen, Herr Polizeirath, ich bin bereit und habe ein Paar tüchtige Arme. Fassen wir uns den Kerl, wo ist sein Schlupfloch?“

„Ich weiß es nicht.“

„Eh, Sie wissen es nicht?“

„Nein. Aber ich kenne Jemand hier in der Nähe der es weiß und von dem wir es herauszubekommen suchen müssen.“

„Alle Wetter! Fassen wir uns also diesen Burschen! Wer ist er?“

„Kann ich auf Ihre Verschwiegenheit bauen, Herr Wickelmann?“

„Auf meine Seele, auf mein Gewissen?“

„Ihre ganze Karriere als Polizei hängt davon ab, die Aussicht, bald mein Kollege zu heißen, von dem Beistande, den Sie mir leisten werden.“

„Ich kann verschweigen wie das Grab und zugreifen wie — wie ein Gerber, Herr Polizeirath. Wer ist dieser Hallunke, der mit dem Stromer unter einer Decke steckt?“

„Carlo Carato.“

„Car .... Carato? Was sagen Sie?“ fuhr der Gerbereibesitzer erstaunt zurück.

„Der italienische Diener des Barons. Er ist der geheime Verbündete Stromer's.“

„Himmeltausenddonnerwetter! Der vertraute Diener des Barons, — an den kein Mensch gedacht hat, — der wie ein eigenes Kind von dem Baron behandelt wird — ist es denn möglich Herr Polizeirath?“

„Ich bürge Ihnen mit meiner Ehre und — und, wenn Sie wollen, mit meiner Charge dafür: Carato ist mit dem Mörder im Einverständniß, der Komplize und Helfershelfer desselben!“

„Der Schurke! Dem sich der Baron arglos mit Leib und Seele in die Hände gab — der bei der Mordgeschichte selber zugegen war!“

„Eben deshalb. Er ist vielleicht selbst bei dem Morde mit thätig gewesen. Begreifen Sie denn nicht, daß er seine Stellung benutzen konnte, das Ganze zu arrangiren, zu leiten —“

„Natürlich! Der Rabenkerl von Diener! Natürlich begreife ich's! Habe ich mir doch gleich gedacht, daß der Bursche seine Hand dabei im Spiele haben müße, — wirklich, Herr Polizeirath, ich habe mir's gleich gedacht. Oh, mein Scharfblick täuscht mich nicht so leicht! Aber vorwärts, Herr Polizeirath, greifen wir uns den Hallunken — weshalb laufen wir nicht zum Gericht, holen uns Polizei und bringen den Spitzbuben nach Nummer Sicher?“

Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten veranlaßt, den Königlichen Regierungen zu empfehlen, thunlichst darauf Bedacht zu nehmen, daß geigneten Falls bei sich darbietender Gelegenheit neu zu errichtende Lehrerstellen auf dem Lande je nach den örtlichen Verhältnissen mit Dienstland ausgestattet werden. Dies hat jedoch nach der Verfügung nur in solchem Umfange zu geschehen, daß die Bewirthschaftung des Dienstlandes weder die Kraft und Zeit, noch die Mittel des Lehrers zum Nachtheil der Schule in Anspruch nimmt. Sofern die Schulunterhaltungspflichtigen erweislich außer Stande sein sollten, den zum Erwerbe einer Landdotation erforderlichen einmaligen Kostenaufwand allein aus eigenen Mitteln zu bestreiten, ist es den Königlichen Regierungen überlassen worden, die Bewilligung einer einmaligen Staatsbeihülfe zu diesem Zwecke unter näherer Begründung des Bedürfnisses bei dem Minister nachzusuchen.

— Man spricht davon, daß in Regierungskreisen der Feldpropst der Armee, Bischof Aßmann, zum Erzbischof von Posen in Aussicht genommen sei. Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist auch in der Stadt Posen dies Gerücht verbreitet. Bischof Aßmann ist Deutscher, aber „Utraquist“, das heißt auch der polnischen Sprache mächtig. Indessen dürfte eine Verständigung zwischen der Staatsregierung und dem Vatikan über die Person des neuen Erzbischofs erst dann ins Auge gefaßt werden, wenn eine Wahl durch die Kapitel von Posen und Gnesen zu Stande kommt.

— Aus Mannheim wird gemeldet: Nach dem „Generalanzeiger“ hat der Großherzog geäußert, die antisemitische Partei nenne sich mit Unrecht eine konservative Partei. Der Großherzog betonte noch dabei, daß auf seine persönliche Anregung die Sache bei der großherzoglichen Regierung zum Gegenstande von Berathungen gemacht worden sei und versicherte, daß seine Regierung dieser Bewegung in unserem Vaterlande ihre volle Aufmerksamkeit schenke und nöthigenfalls die geeigneten Maßregeln zum Schutze des Friedens unter den Konfessionen ergreifen werde. Hinzugefügt wird noch, daß der Großherzog den betreffenden Herrn ermächtigt hat, seine Aeußerungen auch weiteren Kreisen bekannt zu geben. — Der Kaiser richtete ein Schreiben an den Großherzog, worin er für die schnelle Ausführung der neu eröffneten für die Sicherheit des Reiches hoch bedeutsamen Eisenbahn, womit der deutschen Willenskraft und der Ingenieurkunst ein herrliches Zeugniß ausgestellt sei, seinen Dank ausspricht und wünscht, daß die zur Gewährleistung der friedensnachbarlichen Rechte erbaute Eisenbahn das Gedeihen Badens fördere. — Der Kaiser hat genehmigt, daß die neue Pionierkaserne in Kehl die Bezeichnung „Großherzog Friedrich-Kaserne“ erhalte.

— Das Weißbuch über Samoa, das dem Reichstag am Sonnabend zugegangen, erstreckt sich auf den Zeitraum vom 12. Januar 1889 bis zum 22. April 1890. Die veröffentlichten Aktenstücke bilden einen Beitrag zur Geschichte der Samoakonferenz, irgend welche neue Gesichtspunkte werden durch das Weißbuch nicht gegeben. Auch über die weiteren Vorgänge auf Samoa nach Abschluß der Konferenz und über die Durchführung der Konferenzbeschlüsse enthält das Weißbuch nur bereits bekannte aktenmäßige Angaben. Die Aktenstücke beginnen mit dem Erlaß des Reichskanzlers an den deutschen Botschafter in London vom 12. Jan., in welchem der Vorschlag zur Einberufung einer Samoakonferenz enthalten ist. Ein weiterer Erlaß enthält denselben Vorschlag an den deutschen Gesandten in Washington. Hierauf folgen die Antworten aus London und Washington; alsdann folgt der Wortlaut der Generalakte der Samoakonferenz in englischer und deutscher Sprache. Hieran schließt sich ein Erlaß an den deutschen Generalkonsul in Apia über die Ausführung der Beschlüsse der Samoakonferenz. Alsdann folgen sechs Berichte des deutschen Generalkonsuls in Apia an die deutsche Regierung über die Wiedereinsetzung Malietoas, die Benachrichtigung Malietoas von den Bestimmungen der Samoaakte u. s. w. In dem letzten Bericht wird die Zustimmung der Samoanischen Regierung zur Samoaakte mitgetheilt. Den Schluß des Weißbuches bilden die Anlagen, von denen die erste die Bescheinigung Malietoas über die Zustimmung Samoas zu der Samoaakte, die zweite die Uebersendung der Samoaakte an Malietoa und die dritte die Anzeige Malietoas von der Annahme der Samoaakte enthält.

— Die „Freisinnige Ztg.“ schreibt: Für Prenzlau-Angermünde wünscht, wie man in Reichstagskreisen wissen wollte, Fürst Bismarck lebhaft als Kartellkandidat zu kandidiren. Er soll desfallsige Wünsche auch bereits zu erkennen gegeben haben.

— Zur Sicherung des Bedarfs an Lehrkräften in den nächsten Jahren hat der Kultusminister an sämmtliche Provinzialschulkollegien einen Erlaß gerichtet, wonach er den „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge bestimmt, daß bis auf weiteres allen Seminar-Anwärtern, sie mögen die Prüfung bei einem Seminar oder einer königlichen Präparandenanstalt abgelegt haben, die gewünschte seminaristische Ausbildung gewährt werde. Zu diesem Zwecke hat er ebenfalls bis auf weiteres gestattet, daß bei jedem Schullehrer-Seminar und bei jeder königlichen Präparanden-Anstalt über die etatsmäßige Zahl von Zöglingen hinaus zehn Zöglinge, event. im Externat, eingestellt werden.

— Daß das Auswärtige Amt in Berlin ein vertrauliches Zirkular betreffs der Unterredung des Fürsten Bismarck mit Journalisten an die deutschen Botschafter gerichtet hat, wird hochoffiziös in der „Pol. Corr.“ bestätigt, und zwar in der Form, daß die betreffende Mittheilung an die „Neue Freie Presse“ nicht aus dem Wiener Auswärtigen Amt stamme. — In einen großen politischen Skandal, so meint, die „Saalezeitung“, wird die Aera der unzeitigen Darlegungen in Friedrichsruh früher oder später ausklingen. Alle Warnungen und gutgemeinten Rathschläge, welche mehrere hohe Persönlichkeiten dem Fürsten Bismarck gegeben hätten, seien fruchtlos geblieben. — Als ein „Gebot der Vaterlandsliebe“ wird es in einem Aufruf an die Bewohner Ostpreußens bezeichnet, für das Bismarckdenkmal beizusteuern. Uns scheint, daß es viel unzweifelhafter ein „Gebot der Vaterlandsliebe“ für den Fürsten Bismarck gewesen wäre, keine ausländischen Zeitungskorrespondenten zu Mitwissern deutscher Staatsgeheimnisse zu machen. Oder beabsichtigt man etwa, am Sockel des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck auch die Bildnisse der russischen und französischen Interviewer aus der letzten Periode des Fürsten Bismarck anzubringen?

— Die maßgebenden Zentrums- und nationalliberalen Blätter Süddeutschlands sprechen sich entschieden gegen die Annahme der Militärforderung ohne Genehmigung der zweijährigen Dienstzeit aus. Keine Neubelastung ohne anderweitige Entlastung, keine Neubewilligung ohne positive Möglichkeit der Deckung, und zwar nicht auf außerordentlichem, sondern auf ordentlichem Wege. Es fehle im Reiche an einem festen Finanzplane, und dies allein lasse es erklärlich erscheinen, daß der Militarismus seine Forderungen ins Ungemessene weiter entwickele. In den ersten Umdrehungen lasse sich dem Rade noch in die Speichen greifen, wir wiederholen, diejenigen, welche glauben, daß die Beunruhigung gewichen sei, befinden sich im Irrthum. — In Baiern sei die Stimmung der weitesten Kreise für eine einfache Ablehnung der Vorlage. In Bezug auf die Auflösungsgerüchte und noch ernstere Zukunftskonjunkturen schließen die Artikel: „Man wage es nur!“ — Von einer Erhöhung der Offiziergehälter dürfe keine Rede sein.

Ausland.

* **Petersburg**, 14. Juni. Der Pastor Nehrling, welcher vom Bezirksgericht in Reval wegen Lästerung der orthodoxen Kirche von der Kanzel herab zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt war, ist auf eingelegte Berufung von der Petersburger Gerichtskammer freigesprochen worden.

* **Wien**, 14. Juni. Wie der „Presse“ aus Berlin depeschirt wird, wird Kaiser Wilhelm auf Einladung des österreichischen Kaisers im Herbst den ungarischen Manövern beiwohnen.

* **Pest**, 14. Juni. Der hiesige Schützenverein hat von der Einladung zum Berliner Schützenfest sehr freudig Kenntniß genommen und an demselben sich zu betheiligen, sowie sämmtliche Schützenvereine Ungarns zur Theilnahme aufzufordern beschlossen.

* **Rom**, 15. Juni. Hier ist eine marokkanische Gesandtschaft eingetroffen. Die offiziösen Blätter begrüßen dieselbe mit folgenden Worten: „Unsere Sorglosigkeit hat das Gleichgewicht im Mittelmeer gefährdet, jedoch die Wandlung unserer auswärtigen Politik wird uns gegen jede weitere Erschütterung des status quo schützen. Schon jetzt werfen gewisse Mächte begehrliche Augen auf Marokko, allein Italien ist fest entschlossen, die Unabhängigkeit Marokkos, deren Verlust eine neue Gefahr für Italien selbst wäre, zu verhindern. Die in Rom angelangte Mission ist der Ausdruck der Erkenntlichkeit des Sultans für unsere Wachsamkeit“.

* **Paris**, 14. Juni. Nach der Meldung der Pariser Zeitungen hat der Minister Constans den russischen St. Annenorden 1. Klasse erhalten, wahrscheinlich in Anerkennung für Auffinden der Nihilisten.

* **Paris**, 14. Juni. Den Abendblättern zufolge beschloß die Regierung, die brasilianische Republik anzuerkenen, nachdem dieselbe der schiedsgerichtlichen Entscheidung der streitigen Gebietstheile zwischen Französisch-Guyana und Brasilien, der Aufhebung des Kautschukausgangszolles und der Regelung der Fremdenfrage zugestimmt habe. Carnot würde demnächst den brasilianischen Gesandten Itajuba offiziell empfangen.

Provinzielles.

? **Kulm**, 15. Juni. Am vergangenen Freitag hat hier ein Unwetter auf vielen Feldern großen Schaden angerichtet. — Bei Szepno wurde das Bahngeleise unterspült, glücklicherweise hatte der Bahnwärter dies bemerkt und die nothwendigsten Instandsetzungen sofort veranlaßt. — Die Fribbe ist ein Strom geworden, Brücken sind fortgeschwemmt. — In den Straßen unserer Stadt ist das Straßenpflaster vielfach fortgerissen.

? **Aus dem Kreise Kulm**, 13. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst Bentheim zu Tecklenburg trifft heute zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Stablewitz ein. Stablewitz ist bekanntlich das Hauptgut der im hiesigen Kreise belegenen fürstlich Bentheim'schen Begüterung, zu welcher außerdem noch die Güter Golotti, Baumgart und Zeigland gehören. — Der Bau der in Kiewo gegründeten Molkerei schreitet rüstig vor, man hofft dieselbe bereits im Oktober in Betrieb setzen zu können. — Das jetzige anhaltende Regenwetter kommt Allgemein recht unerwünscht, es erwächst den Landwirthen durch dasselbe bei der überall in Angriff genommenen Heu- und Kleeernte bedeutend mehr Arbeit und die Arbeitskräfte sind hier überall sehr knapp. Heute ging ein wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter nieder.

Lautenburg, 15. Januar. Das Hotel „Drei Kronen“ hierselbst ist von Herrn Fiich an einen Herrn Thießen aus Neuteich für 43 500 Mark verkauft worden. (Pr. Grzb.)

Dirschau, 15. Juni. Zur hiesigen Eisenbahnkatastrophe schreibt die „Dzg. Ztg.“: In mehreren Berliner Blättern ist jetzt eine Mittheilung aus Dirschau enthalten (auch wir haben die Mittheilung entnommen, Th. O. Z.), nach welcher der mit dem Danziger Abend-Schnellzuge am 13. Mai verunglückte Lokomotivführer Hennig während der Fahrt von einem Blitzstrahl getroffen worden sei. Diese Wahrnehmung soll ein Bahnwärter gemacht haben, der selbst vom Blitz getroffen und in der ersten Zeit nach dem Unfall nicht vernehmungsfähig gewesen sei. Nunmehr habe er seine Sprache wieder erlangt und seine damaligen Beobachtungen zu Protokoll gegeben. Wir haben nähere Erkundigungen eingezogen. Das Resultat ist, daß vermuthlich irgend ein phantasievoller Kopf sich diese neue Ursache des traurigen Vorganges konstruirt hat. Von der Verletzung eines Bahnwärters durch einen Blitzschlag ist nämlich an zuständiger Stelle absolut nichts bekannt. Auch ist an dem verhängnißvollen Abende ein Gewitter wenigstens in der Nähe von Dirschau überhaupt nicht wahrgenommen. Die Brandwunden, welche der Körper des getödteten Führers aufgewiesen hat, sind nicht durch den Blitz, sondern durch die umherfliegenden brennenden Kohlenstücke, welche bekanntlich auch die Decke des Wohnzimmers der Frau Hauer in Brand gesetzt haben, hervorgerufen worden. Auch die Stellung, in welcher der getödtete Lokomotivführer, welcher bekanntlich mit der nach dem Regulator der Maschine ausgestreckten Hand gefunden wurde, spricht nicht dafür, daß unterwegs ein Blitzstrahl „ihn dem Heizer todt in die Arme geworfen habe“.

Schönsee, 15. Juni. Die katholischen Kirchengemeindevertreter stehen seit einem halben Jahre im Streite mit dem hiesigen Kirchenvorstande. Die Kirchenvorsteher überlassen vielfach die Verwaltung der Kirchenkasse, das Vermiethen der Kirchensitze und dergl. dem Pfarrer allein. Ja, sie erfahren nicht einmal, wo einzelne Kapitalien ausgeliehen sind und zu wieviel Prozent dieselben ausstehen. Die Kirchengemeindevertreter wollen dieses Verfahren nicht dulden und verlangen die Verwaltung der Kirchenkasse nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 15. Juni 1875, in denen es ausdrücklich heißt, daß ein Kirchenvorsteher die Verwaltung der Kirchenkasse zu übernehmen hat, und daß, wo ein solcher die Arbeit nicht bewältigen kann, ein besonderer Rendant zu unterhalten ist. Die Gemeindevertreter haben mehrere Beschwerden an das bischöfliche General-Vikariat-Amt eingereicht und sind immer abschlägig beschieden worden. Schließlich baten sie Anfangs April d. Js. um ihre Amtsentlassung, haben aber bis jetzt keinen Bescheid erhalten. (Ges.)

Pr. Eylau, 15. Juni. Der Arglist eines erbarmungslosen Gläubigers ist es leider gelungen, die Schützengilde eines in unserem Kreise belegenen großen, steinreichen Dorfes ihres Majors zu berauben, gerade als derselbe im Begriff stand, das Schwert umzugürten und mit dem Abzeichen seiner Würde geschmückt vor die Front des bereits zum Ausmarsche angetretenen Schützenkorps zu treten. Besagter Schützenmajor schuldet nämlich einem Kaufmann die Bagatelle von 50 Mark und wehrte sich heldenmüthig gegen die empörende Zumuthung, diese Summe zu bezahlen. Ebenso verweigerte er standhaft die Leistung des Offenbarungseides, obwohl er gerichtlich hierzu verurtheilt war. Der grausame Gläubiger erwirkte nunmehr einen Haftbefehl und ersuchte voller Hinterlist den zuständigen Gerichtsvollzieher, die Verhaftung des eides- und zahlungsverweigernden Schützenmajors gerade an seinem Ehrentage vorzunehmen, in der stillen Hoffnung, der Herr Major werde dann eher freiwillig bezahlen, als unfreiwillig auf die Ehren und Freuden des Tages verzichten. Diese Spekulation hat sich jedoch als eine falsche erwiesen, denn bei dem etwas zu frühzeitigen Erscheinen des Gerichtsvollziehers entwischte der Herr Major auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch's Fenster, unter Hinterlassung einer himmelblauen Schärpe, eines zwar verbolzten, aber lorbeerbekränzten Bibis und eines Ehrendegens, welche schönen Sachen als fremdes Eigenthum nicht pfändbar waren. Im Festgewand, jedoch barhäuptig, rannte der so meuchlings überfallene Großwürdenträger auf seinem schleunigen Rückzuge den benachbarten dicken Gastwirth über den Haufen und entkam glücklich in die nahen Wälder Natangens. Wegen der Nachfolge im Kommando entbrannte ein heftiger Streit unter den verwaisten Schützenbrüdern, deren Reihen sich zusehends lichteten, so daß schließlich nur acht Mann am Ausmarsche sich betheiligten. (K. H. Z.)

K. **Königsberg**, 15. Juni. Gestern feierte die hiesige Studentenverbindung Masovia ihr 60jähriges Stiftungsfest. Bereits Donnerstag trafen aus Nah und Fern die alten Mitglieder hier ein; Freitag fand ein Festakt in der Universität statt, bei dem Professor Szwalina-Danzig, der 122 Semester hinter sich hat und der einzige noch lebende Begründer des Korps ist, die Rede hielt. Der gestrige Umzug durch die Stadt war großartig, dauerte von $1^1/_2$ bis $6^1/_2$ Uhr und endete in Flora-Hufen, wo Sommerfest und Ball stattfand.

Insterburg, 15. Juni. Die Freisprechung des vom Insterburger Kreisausschusse zur Amtsentsetzung verurtheilten freisinnigen Gemeindevorstehers Baeron zu Schwägerau durch das Oberverwaltungsgericht haben wir bereits mitgetheilt. Die Ursachen der Verurtheilung sind hinlänglich bekannt. Die Kosten der ersten Instanz sind der Insterburger Kreis-Kommunalkasse auferlegt, während die Kosten der zweiten Instanz der Staatskasse zur Last fallen, denn nach den Feststellungen dieses Gerichtshofes hat Herr Baeron durch seine im Interesse der frei-

---

„Es wäre das Einfachste, Nächstliegende“, murmelte Stromer finster und halb vor sich hin sprechend. „Aber ich stehe hier vor einem Räthsel — noch vermag ich die Dinge nicht zu begreifen, das Höllennetz nicht zu überschauen, daß diese beiden Schurken gesponnen haben! Ich muß hören, sehen, um mir klar zu werden. . . . Ich meine — hm — hören Sie zu!“ fuhr er, sich plötzlich zusammennehmend und wieder zu Wickelmann gewendet fort. „Ich meine, daß wir den Ruhm der Entdeckung allein haben müssen. Sagen wir schlechtweg: Hier ist der Carato, haltet Euch an den! So greift man zu, nimmt die Sache in die Hand, bringt heraus, was noch herauszubringen ist, hat den Ruhm davon und wir haben das leere Nachsehen. So brauchen wir Beide uns doch nicht abspeisen zu lassen, da wir das Heft in Händen haben!“

„Nein — nein, in der That,“ meinte Herr Wickelmann ein wenig verlegen.

„Wie es mich freut, daß Sie mit so schnellem sicheren Blick die Situation überschauen. Denken Sie, wie groß wir dastehen, wenn wir Beide die ganze Sache enthüllen, alle Fäden in unsere Hand bringen und dann sagen: Hier sind sie, hier ist die Wahrheit, hier der Mörder — ihr habt nur noch zu urtheilen und zu strafen!“

„Donnerwetter, ja, wie groß wir dastehen! Das heißt — hm — wie groß dastehen, Herr Polizeirath. Denn ich — ich — ich darf wohl kaum hoffen, Theil an dem Ruhm —“

„Zu nehmen? Nicht doch, mein bester Herr Wickelmann, Sie irren! Es soll ihnen ein reicher Antheil an dem Ruhm der Ermittelung und Ergreifung der Verbrecher zufallen. Und nicht aus meinem guten Willen, sondern als Ihr volles Verdienst. Denn ich bedarf Ihrer dazu, ich kann ohne Sie nichts ausrichten.“

„Ah, das — das ist freilich etwas Anderes!“ fuhr der Gerbereibesitzer erleichtert empor. „Der Herr Polizeirath können auf mich zählen — bis auf die letzte Fieber meiner gesunden sechs Fuß!“

„Was soll ich thun?“

„Es kommt darauf an, zunächst dieses Carato einmal habhaft zu werden — ohne Aufsehen zu erregen oder Lärm zu schlagen, der seinem Komplizen natürlich sofort zum Fluchtsignal dienen würde. Seiner habhaft zu werden zu einem kleinen Tete-à-tete — einem privaten Verhör unter vier Augen. Oder vielmehr unter sechs Augen, meine ich — um uns bei ihm ein wenig näher zu orientiren, ihn zum Reden zu bringen — ich gebe Ihnen meinen Kopf zum Pfande, daß ich ein Paar Worte für ihn habe, die ihm den Mund öffnen werden, und wenn er mit dreifachem Schloß versehen wäre!

(Fortsetzung folgt.)

sinnigen Partei geübte Thätigkeit weder in bewußter, noch fahrlässiger Weise die Grenzen überschritten, welche ihm durch seine Amtspflicht gestellt sind. Wie aus dem von der Insterburger „Ostd. Volksztg.“ auszugsweise veröffentlichten Erkenntniß hervorgeht, hatte der Kreis-Ausschuß 1) für „erwiesen“ erachtet, daß Herr Baeron „für seine Agitation einen Vermögensvortheil von 20 M. angenommen“ habe. Dagegen hat das Oberverwaltungsgericht durch eidliche Vernehmungen festgestellt, daß Herr Baeron nur Ersatz für baare Auslagen erhalten hat. Auch die Feststellung des Kreisausschusses, daß 2) sich Herr Baeron durch Ausstellung eines Legitimationsscheines zur Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern in mißbräuchlicher Ausübung seines Amtes befunden, ist durch eidliche Vernehmung von 5 einwandsfreien Zeugen übereinstimmend widerlegt worden. Was endlich die vom Kreis-Ausschuß für erwiesen erachtete „amtswidrige Agitation“ betrifft, so dürften darüber folgende Ausführungen des Ober-Verwaltungsgerichts von besonderem Interesse sein: „Nach den auch für den vorliegenden Fall zur Anwendung zu bringenden Grundsätzen, welche von dem Gerichtshofe in dem Endurtheile vom 20. Dezember 1886 (Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts Band XIV Seite 404 ff.) für die Beantwortung der Fragen aufgestellt sind, unter welchen Voraussetzungen die Theilnahme der unmittelbaren, wie mittelbaren Staatsbeamten am öffentlichen politischen Leben ein Dienstvergehen im Sinne des Disziplinargesetzes darstellt, kann dem Angeschuldigten wegen seines Eintretens für die Wahlagitation einer Partei, von welcher weder behauptet noch bewiesen ist, daß sie grundsätzlich gegen die bestehende Staats- oder Rechtsordnung vorgeht, eine disziplinarisch zu ahndende Verfehlung an sich nicht zur Last gelegt werden, aus der Vertheilung des Wahlaufrufes nur dann, wenn er dessen Inhalt als einen derartigen kannte, daß er sich bewußt sein mußte, die Verbreitung enthalte eine Ueberschreitung der dem Inhaber eines öffentlichen Amtes gezogenen Grenzen seiner sonst erlaubten politischen Thätigkeit. Die Grenzen dieser Thätigkeit werden überschritten, wenn der Beamte in seinem außeramtlichen öffentlichen Auftreten gegen die amtliche Pflicht rücksichtsvoller Achtung gegenüber den Behörden und den Inhabern öffentlicher Aemter des Staates verstößt, überhaupt sich zu Handlungen hinreißen läßt, welche geeignet sind, ihm die Achtung seiner Mitbürger und das Vertrauen zu entziehen, welches dieselben in eine gerechte und unparteiische Amtsführung setzen dürfen.“

Marggrabowa, 15. Juni. Der am 8. d. Mts. hier stattgehabte Kasernenbrand ist durch böswillige Brandstiftung entstanden. Der Thäter, Ulan [illegible], aus der hiesigen Eskadron, hatte im vergangenen Jahre eine halbjährige Festungsstrafe verbüßt und war erst am Tage vor dem Brande aus 14tägigem Arrest entlassen worden. Die Verdachtsgründe, sein Gebahren in der Brandnacht und seine Aeußerungen ließen kaum einen Zweifel aufkommen, und so wurde er noch am Sonntag Abend in militärischen Arrest abgeführt. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 16. Juni.

— [Personalien.] Der Kanzleidiätar Etmanski bei dem Landgericht in Thorn ist zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden.

— [Der Pferde-Versicherungs-Fonds] der Provinz Westpreußen hat im Rechnungsjahr 1889/90 eine Einnahme von 63 195 Mk. gehabt; an Entschädigungen sind 48 500 Mk. gezahlt und dem Reservefonds sind 13 402 Mk. überwiesen worden. Aus dem Rindvieh-Versicherungsfonds sind Entschädigungen nicht gezahlt, auch Beiträge sind nicht erhoben worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 39 037 Mk.

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sowie die Justiz-Verwaltungsangelegenheiten und die Verpflichtungen der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlaßsachen, der Lehns- und Fideikommiß-Sachen kann während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Ferien bleiben auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und der Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— [Die Polen] in Brasilien, welche größtentheils in den siebziger Jahren aus den Kreisen Pr. Stargard und Marienwerder sowie überhaupt uns unserer Provinz ausgewandert sind, haben um die Zusendung polnisch redender Geistlichen gebeten, weil es ihnen an Seelsorgern fehlt. Die gleiche Bitte haben die Polen aus der Gegend von Buffalo in Nordamerika ausgesprochen.

— [Anerkennung.] Der Männer-Gesang-Verein „Liederkranz“ zu Kulmsee hat Herrn Prof. Dr. Hirsch einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und demselben ein kunstvoll ausgestattetes Diplom zugehen lassen. Der Verein hebt in seiner Zuschrift die Bedeutung des Herrn Prof. Hirsch für den deutschen Männergesang — speziell in den östlichen Provinzen hervor, dankt für Förderung des Vereins durch Herrn H. und bittet sein jetziges Ehrenmitglied, dem Verein auch fernerhin ein fördernder Gönner zu sein.

— [Kriegerverein.] In dem am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Appell wurde beschlossen, Sonntag d. 6. Juli mit Leiterwagen einen Ausflug nach Barbarken zu unternehmen. Die Abfahrt findet 2 Uhr Nachmittag vom Kriegerdenkmal aus statt. Mitglieder und deren Angehörige zahlen für die Person 30 Pf. Musik ist für den Ausflug gewonnen. Meldungen zu Theilnahme nehmen bis 3. Juli die Herrn M. Kaliski und Sommerfeld entgegen. — Die von der Kommission vorberathenen und angenommenen Paragraphen des neuen Statuts werden genehmigt.

— [Ausflüge.] Der Ausflug, welchen die Liedertafel gestern nach Ottlotschin unternommen hatte, ist prächtig verlaufen. Etwa 200 Personen haben Theil genommen, die sich an den Vorträgen der Sänger erfreuten und sich in den von Herrn de Comin geschaffenen Anlagen auf das Beste amüsirten. — Einen nicht minder günstigen Verlauf hat der Ausflug des Technikervereins nach Gurske genommen. Die Fahrt auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ ging glatt von statten, nachdem man sich in Gurske gut amüsirt, kehrten die Theilnehmer nach ihrer Rückkehr in Arenz Garten ein, wo sie noch mehrere Stunden in ungetrübter Geselligkeit beisammen blieben. Bei der Rückfahrt wurden auf dem Dampfer bengalische Flammen und Feuerwerkskörper abgebrannt.

— [Ausflug.] Die Zöglinge des Lehrerinnen-Seminars und die Schülerinnen der oberen Klassen der höheren Töchterschule haben heute Mittag mit Sonderzug einen Ausflug nach Ottlotschin unternommen. Das Wetter ist günstig und werden sich die jungen Damen in den reizenden Anlagen des beliebten Ausflugortes gewiß auf das Beste vergnügen.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Königschießen findet am 25., 26. und 27. Juni statt. An allen drei Tagen Abends Konzert im Schützengarten, zu den beiden ersten Konzerten haben auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für Person und Konzert Zutritt.

— [Die Tiroler Konzertsänger-Gesellschaft J. Stiegler] aus dem Zillerthal, eine auch hier bestens bekannte Gesellschaft, wird Dienstag, den 17. d. Mts., im Schützenhausgarten konzertiren.

— [Die Schule auf Bromberger-Vorstadt] begeht ihr diesjähriges Schulfest morgen Dienstag, den 17. d. M., im Ziegeleiwäldchen.

— [Herr Assessor Warschauer] ist zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht in Tremessen zugelassen.

— [Die Sonnenfinsterniß] beginnt morgen gegen 10 Uhr Vormittags.

— [Zur Sonntagsruhe.] Die Uebereinkunft, welche die hiesigen Manufaktur- 2c. Händler bezüglich der Sonntagsruhe getroffen hatten, ist aufgelöst worden, da von den Herren, welche die Uebereinkunft genehmigt hatten, nur ein kleinerer Theil den Bestimmungen derselben nachgekommen war, wodurch die übrigen schwer geschädigt wurden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Meter. — Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,05 Mtr. gestiegen. Weiteres Wachswasser soll zu erwarten sein in Folge vielen Regens im oberen Stromgebiet des Flusses. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Alice“ mit 1 Kahn im Schlepptau hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Die Hundesperre in unserem Ort erreicht erst am 24. d. M. ihr Ende.

Kleine Chronik.

* Berlin. In einer eigenartigen Verlegenheit befand sich unlängst eine Abtheilung des Schöffengerichts bei Gelegenheit einer Anklage wegen unbefugten Waffentragens, welche sich gegen ein junges Mädchen richtete. Die Angeklagte, welche den Nachstellungen eines Hausgenossen ausgesetzt war, hatte eines Abends, als der Letztere in ihr Zimmer zu dringen versuchte, einen Revolver in die Luft abgefeuert, um den Menschen zu erschrecken. Sie stand deshalb gestern unter der Anklage eines Verstoßes gegen das Sozialistengesetz, wurde aber freigesprochen, weil in einer Aufbewahrung des Revolvers im Hause nicht ein unbefugtes Waffentragen im Sinne des Gesetzes erblickt werden kann. Weniger einfach war die Entscheidung der Frage, wie der beschlagnahmte Revolver der Angeklagten wieder zurückgegeben werden könnte. Die Uebergabe der Waffe an die Angeklagte hielt das Schöffengericht für bedenklich, da dieselbe dann unter Umständen auf dem Wege nach Hause sich wieder eine Anklage wegen unbefugten Waffentragens zuziehen könnte. Derselbe Gesichtspunkt mußte auch zur Verwerfung eines Vorschlages der Angeklagten führen, ihr den Revolver mit Hülfe eines Dienstmannes zuzustellen. Schließlich fand man das Auskunftsmittel für probat, der Angeklagten den Revolver durch einen Gerichtsdiener zu überschicken, welcher durch einen Laufzettel geschützt werden soll, dem Sozialistengesetze zu verfallen.

* Berlin. In dem Hause Weinbergsweg Nr. 7 ist ein pflichtvergessenes Weib von ihrem Galan erschossen worden. Letzterer hat sich auch das Leben genommen. — In Pest hat sich ein Berliner Defraudant Friedrich Adler zu erschießen versucht. — In den Wannsee stürzte sich ein Liebespaar in selbstmörderischer Absicht, das Wasser war — naß, Männlein und Weiblein schrien um Hülfe, ihre Rettung gelang.

* Spandau, 14. Juni. Die gestrige Explosion ist vermuthlich durch Selbstentzündung von Schießbaumwolle veranlaßt. Der Inhalt dreier Nachbarschuppen, zusammen 110 Zentner Schießbaumwolle, explodirte ebenfalls. Infolge des Luftdruckes brach der Kleiderschuppen zusammen, in dem sich 180 Personen befanden, jedoch sind nur 15 verletzt. In Charlottenburg, Saatwinkel und Westend sind zahlreiche Fensterscheiben gesprungen, auch das Palmenhaus der Charlottenburger „Flora“ ist durch den Luftdruck stark beschädigt. Der Knall und der Luftdruck wurden selbst in Berlin bemerkt.

* In Magdeburg fand in diesen Tagen die ordentliche Hauptversammlung der deutschen Reichsfechtschule statt. Es waren etwa 80 Vertreter aus allen Gegenden Deutschlands anwesend, die 7006 Stimmen vertreten. Die Sammelergebnisse des Geschäftsjahres 1890/91 sind nicht ganz so günstig, wie in den Vorjahren, aber doch immer noch recht erfreuliche. Die Einnahme beträgt 65,951,10 M., die Ausgabe 25,473,76 M. Vom Verbande Staßfurt lag folgender Antrag vor: „Bei der ordentlichen Entlassung sind die Waisen mit einem neuen Konfirmationsanzug, dem letzten Sonntags-Anzug und einem neuen Wochen-Anzug, der bei den Knaben thunlichst auf den erwählten Beruf Rücksicht zu nehmen hat, auszurüsten.“ Dieser Antrag wurde der Oberfechtschule zur Erwägung überwiesen. Der Vorstand des zweiten Reichswaisenhauses hat beantragt, das Waisenhaus zu vergrößern. Dieser Antrag fand vielfachen Widerspruch und wurde zurückgezogen. Vom Verbande Bromberg war beantragt worden, das 4. Reichswaisenhaus im Osten der preußischen Monarchie, vielleicht in Bromberg zu bauen, um so im Osten, wo das Polenthum stark vertreten sei, ein Denkmal deutscher Kraft und Liebe zu errichten. Dieser Antrag wurde abgelehnt, weil es zur Zeit noch an den hierzu nöthigen Mitteln fehlt.

* Paris. Eine in den medizinischen Kreisen lebhaft besprochene Operation wurde, wie dem „W. Tgb.“ geschrieben wird, von dem Dr. Demars an einem Individuum vollzogen, das an ganz ungewöhnlicher Dickleibigkeit litt. Dr. Demars machte nämlich einen Querhauteinschnitt von 45 Zentim. in die Bauchgegend des Patienten und entnahm auf diese Weise dem Körper desselben buchstäblich ganze Packete von Fett (die Dicke der Fettschichte betrug 12 Zentim.); die herausgenommene Masse wog zwei Kilog., die Wunde wurde vernäht und die Heilung erfolgte in zwölf Tagen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Holzverkauf am 26. Juni, von Vorm. 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee. Kiefern 592 Stück Bauholz mit 481 Fm., Reiserholzstangen, Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig.

Ulanen-Regiment von Schmidt. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavalleriebrigade morgen Dienstag, den 17. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Regierungs-Baumeister Sorge-Gnesen. Für den Neubau von 3 Reitbahnen soll die Lieferung von Loos 1: 378 000 Verblendsteinen und 4960 Formsteinen, Loos 2: 165 000 Hintermauersteinen, Loos 3: 144 cbm. gelöschtem Kalk, Loos 4: 390 cbm. Mauersand in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote bis 23. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. Juni sind eingegangen: Rubies von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 4 Traften 590 esch. Rundh., 3 birk. Rundh., 586 kief. Rundh., 699 Elsen, 633 tann. Rundh., 8 kief. Mauerlatten; Zgurek von Trop. Eiden-Tykoczin, an Welki u. Elbe-Berlin 6 Traften 2868 kief. Rundholz; Zoladek von Ingwer-Porzerow, an Wegener-Charlottenburg 1 Traft 450 kief. Rundholz, 506 kief. Mauerlatten; Rosenbaum von Rosenbaum-Bialystock, an Verkauf Thorn 1 Traft 19 eich. Plançons, 45 birk. Rundholz, 384 eich. Rundholz, 293 tann. Rundholz, 2 Elsen, 28 kief. Schwellen, 520 kief. Mauerlatten, 140 eich. Kreuzholz; Wandray von Schramm-Tykoczin, an Schramm-Liepe 4 Traften 8 eich. Plançons, 52 esch. Rundholz, 189 buch. Rundholz, 16 eich. Rundholz, 212 birk. Rundholz, 587 kief. Rundholz, 125 Elsen, 1036 tann. Rundholz, 149 kief. Kantholz; Kober von Auerdamm-Chrystenopel, an Ordre Danzig 2 Traften 4 eich Plançons, 2960 kief. Kantholz, 1 kief. Schwelle, 195 runde eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Juni.

Fonds: schwach.			14. Juni
Russische Banknoten		234,25	235,10
Warschau 8 Tage		233,90	234,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,10	100,50
Pr. 4% Consols		106,20	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		68,10	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		65,20	65,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	97,90
Oesterr. Banknoten		173,95	174,10
Diskonto-Comm.-Antheile		222,00	222,25
Weizen:	Juni-Juli	202,75	202,00
	September-Oktober	179,75	180,20
	Loco in New-York	$95^1/_2$	$95^9/_{10}$
Roggen:	loco	153,00	153,00
	Juni-Juli	150,70	152,00
	Juli-August	148,50	149,75
	September-Oktober	146,50	148,00
Rüböl:	Juni	70,00	70,40
	September-Oktober	56,40	56,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,20	55,20
	do. mit 70 M. do.	35,20	35,20
	Juni-Juli 70er	34,50	34,50
	August-Septbr. 70er	35 10	35,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.
Steigend.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,50	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	36 25	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 16. Juni. Nach in Valencia eingetroffenen amtlichen Berichten sind in Puebladerugat am Sonntag neun weitere choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, wovon vier tödtlich verlaufen sind. Die Behörden von Puebladerugat und Montichelvos verlangten telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel. Von Albaida wird gleichartiger Tod einer von Puebladerugat eingetroffenen Person gemeldet. Der Zivilgouverneur Valencias erkrankte gestern beunruhigend, erholte sich aber später.

Nachdem am 9. d. M. der Tod uns unsere gute Mutter entrissen, entschlief heute früh 2 1/4 Uhr auch unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater der Kanzlist

Carl Mühle

im 64. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Thorn, den 15. Juni 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstr. 9a, aus statt.

Nach langen schweren Leiden verschied Sonntag Nachmittag 8 Uhr unsere liebe Tochter **Lina** im Alter von 19 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen
J. Seepolt und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 248, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 19. Juni 1890, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1890.
2. Betr. das Ortsstatut betr. die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn.
3. Betr. Vergebung der Schlosserarbeiten am Dache des neuen Artushofgebäudes.
4. Betr. die Abgabe von Einladungskarten bei Einladung der Stadtverordneten zu den Sitzungen derselben.
5. Betr. Festsetzung des Gehalts des Materialienverwalters der Gasanstalt.
6. Betr. Etatsüberschreitungen beim Waisenhause pro 1889/90 von zusammen 290 M. 68 Pf.
7. Desgl. beim Kinderheim von zusammen 57 Mark 50 Pf.
8. Betr. Etatsüberschreitung von 117 M. 50 Pfg. bei Töchterschulen B. tit. V pos. 6 b zur Ausstattung einer 8. Klasse.
9. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 85 mit noch 6000 M. hinter bereits eingetragenen 12 000 M.
10. Betr. die vorübergehende Einstellung eines Kassenschreibers in der Kämmereikasse gegen 2 Mk. tägliche Diäten.
11. Final-Abschluß der Gasanstaltkasse pro 1. April 1890.
12. Betr. Ergänzung des Beschlusses wegen Aufnahme eines Darlehns zur Deckung von Ausgaben, insbesondere für Bauten.
13. Betr. Antrag auf Erhöhung der Nachtwächtergehälter.
14. Betr. Revision der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1888/89.
15. Etatsüberschreitung bei der Krankenhauskasse pro 1889/90 in Höhe von 46 5 29 M.
16. Betr. Revision der Rechnung über den Ausbau der Innungsherberge.
17. Betr. Revision der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1888/89.
18. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 31. Mai d. J.
19. Betr. Vergebung des Abbruchs des Thurmes am oberen Zwinger in der Gerberstraße.
20. Betr. Unterstützung eines Lehrers.
21. Betr. Ersatzwahl des Bezirks- und Armen-Vorstehers für den 7. Bezirk.
22. Betr. die Gewährung einer Badeunterstützung an einen Lehrer.
23. Betr. die Erweiterung der Reinigungsanlage in der Gasanstalt.
24. Betr. den Final-Abschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1889/90.
25. Betr. die Einrichtung eines Sparkassen-Lokals.
26. Betr. die Petition mehrerer Anwohner der Brombergerstraße um Anschluß an den Kanal zum Zweck der Entwässerung ihrer Grundstücke.
27. Betr. die Kriegerschen Defectensache.
28. Betr. Etatsüberschreitung in Höhe von 324 M. 41 Pf. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1889/90.
29. Betr. Abzahlung der Restkosten für das Kriegerdenkmal an Prof. Salviati.
30. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 9 mit 20 000 M.
31. Betr. Vorarbeiten für die Wasserleitung und Canalisation.
32. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 187/88 mit 40 000 Mk.

Thorn, den 16. Juni 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

30000 Mk.

sind **sofort** zu vergeben auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss.
v. Chrzanowski, Thorn.

6–7000 Mk., à 5%, find auf städtisch sicheres Grundstück zum 1. Juli zu vergeben durch **Wolski**, Neustadt 320, I.

6000 Mk. werden von sofort auf eine durchaus sichere Hypothek gesucht. Offerten werden unter **No. 2007** postlagernd **Culmsee** erbeten.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Ich wohne jetzt Altstädtischer Markt Nr. 429 (im Hause des Herrn Scheda).
Dr. Wolpe, pract. Arzt.
Für unbemittelte Augenkranke von 8–9 Uhr Morgens zu sprechen.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Seglerstraße 9293, 1 Treppe, im Hause des Herrn S. Hirschfeld. **Dr. Hirschberg.**

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 7. bis 12. Juli cr.
Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

1	à 600 000
1	- 500 000
1	- 400 000
2	- 300 000
3	- 200 000
4	- 150 000
10	- 100 000
20	- 50 000
10	- 40 000
10	- 30 000
20	- 25 000
40	- 20 000
100	- 10 000
150	- 5 000
200	- 3 000
500	- 2 000
1058	- 1 000
5384	- 500

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115 Mark.	57,50 Mark.	29 Mark.	14,50 Mark.	12,50 Mark.	6,50 Mark.	3,50 Mark.	1,80 Mark.

Zur Vergrößerung der Gewinnchancen empfehle ich: 10/10 **125**, 10/20 **65**, 11/100 **18 Mark.**
Porto und amtliche Ziehungsliste 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) **General-Debit.**
NB. Schon in der 1. Klasse fielen 300000 M. in meine Collekte.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr eigenes Postbureau trotz Schlusses der Redaktion erst in den Abendstunden in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe noch mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen zwölf Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis pro Quartal 3,60 Mark.

Probenummern versendet auf Verlangen **gratis** die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung für das 3. Quartal die dann noch im Juni erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des im Romanfeuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Das Gold von Ophir" von E. D. Lysaght unentgeltlich.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein, Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

— 100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig. —

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich finnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Thorn in der Königl. Apotheke und bei **F. Menzel**; in Strasburg bei **H. Davidsohn.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die Buchdruckerei „**Thorn. Ostdeutsche Zeitung**".

---

2 fenstrig. möbl. Vorderzimmer verm. vom 1. Juli **Gebr. Jacobsohn.**

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Kl. möbl. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 426.

Möbl. Zimmer, auch als Sommerwohnung, sof. zu vermiethen Fischerstr. 129 b.

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Passage Nr. 1, IV.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., f. 1 ob. 2 Herren Neustadt. Markt 258.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I.

1 großes helles Zimmer nebst aufstoßendem Cabinet, **zum Bureau geeignet,** ist sofort bill. zu verm. Strobandstr. 15, II.

Schlafstellen zu haben Gerechtestr. 96, I Hof.

Geschäftskeller zu verm. Butterstr. 144.

Gymnasium.
Auf dem Rückwege von Barbarken am **18. d. Mts.** wird der Zug der Schüler ca. alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der ergebensten Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorbeizufahren, solange derselbe in Bewegung ist.
Dr. Hayduck, Direktor.

„Soolbad Inowrazlaw"

Saison vom 15. Mai bis 15. September.
Anfragen wegen **Wohnungen** etc. sind an die Bade-Inspektion z. H. des Herrn Hauptmann **Knox** hier zu richten.
Der Magistrat.
(gez.) **Dierich.**



Schon Freitag Ziehung.
XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.
Zur Verloosung kommen 4-spännige u. 2-spännige Equipagen im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk.
Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Rhein-Wein, 90 Pf., rein, gehaltreich, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth à Ltr. 75 Pf., in Fäss. v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direkt von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Oelfarben

in allen Farbentönen, zum Selbstanstrich, **Lacke, Firniß, Broncen, Pinsel** etc. billigst bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung, Thorn, Gerechtestraße 96.

Bohnermasse

für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk. u. 1,50** bei **Anton Koczwara,** Drogenhdlg.

Große Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmacke, **90 Stück 3 Mk. 30 Pfg.** incl. u. franko, bei größeren **Posten billiger.**
Christoph Lutze III.,
Stiege im Harz.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken. à Fl 60 Pfg.

Porter

Grätzer
Braunsberger
Culmbacher
Höcherlbräu (vielf. preisgekrönt)
Bairisch (hiesiges)

Bier

empfiehlt die **Biergroßhandlung** von
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Täglich frisch gebrannten
Caffee
in feinsten Mischungen empfiehlt **Leopold Hey.**

Hochfeines Rindfleisch von jungen Mastochsen, sowie hochfeines Lammfleisch bis auf Weiteres bei **A. Borchardt.**

Einige Wirthschaftsgegenstände billig zu verkaufen Jacobsstr. 311, Hof.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 17., Mittwoch den 18. und Donnerstag, den 19. Juni cr.
Großes
CONCERT
der **Tyroler Concertsänger-Gesellschaft J. Stiegler aus dem Zillerthal.**
4 Damen, 5 Herren.
Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben.

Thorner Beamten-Verein.
Sonntag, den 22. Juni:
Fahrt nach Ottlotschin.
Abfahrt **12 Uhr 9 Min.** vom Hauptbahnhofe, Rückfahrt mit dem Sonderzuge nach dem Bahnhofe Stadt Thorn.

Agenten gesucht
für eine bestrenom. **Versicherungs-Anstalt** (7 Branchen). Sehr annehmb. Bedingungen. Gefl. Offerten m. genauer Adresse u. Chiffre **E. S.** i. d. Exped. d. Ztg.

Ein Malergehilfe kann sofort eintreten bei **L. Zahn,** Marienstr. 282.

Einen Drechslergesellen sucht **H. Fisch,** Drechslerm., Podgorz.

Einen Lehrling suche sofort für mein **Manufaktur- und Confectionsgeschäft. J. Streilnauer.**

Eine junge Beamten-Frau wünscht Stellung in einer Conditorei, Bäckerei oder zur Führung eines kl. Haushalts. Off. niederzulegen unt **Nr. 500** in d. Exp. d. Z.

Wäschenäherin findet Beschäftigung bei **L. Kirstein,** Bäckerstr. 166, 2 Tr.

Eine ehrliche, saubere Aufwärterin sof. gesucht. Monatl. 10 Mk Lohn. Meld. v. 4–5 Nachm Katharinenstr. 207, 1 Et.

1 Aufwartemädchen gesucht Culmerstr. 319, Hof 1.

Hochfeinen Matjeshering empfiehlt **Leopold Hey.**

1 Nähmaschine ist **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt **M. H. Olszewski.**

1 **Drehrolle** zu verkaufen Strobandstr. 18.

Günstiger Kauf.
Wegzugshalb. sogl. u. beigering. Anz. ein **neues mass. Wohnh.** unter Pappd., mit 7 Wohn. u. Stallg., a. d. Kl.-Mocker, über **7% verzinsl., weit unter** der Feuerversich. zu verkaufen Näheres durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Ein Laden, 1 Parterrewohn., 1 „r-Keller ist vom 1. Oktober zu vermieth. **F. von Kobielska.**

Die bisher von Herrn Gerichts-Assessor Quiring bewohnte **möbl. Wohnung** ist verfetzungshalber sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3 Tr.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör vom **1. Juli cr. zu vermiethen,** auch **sofort.** Zu erfragen **Mellinstr. 46a** bei **Wegner.**

Katharinenstr. 207 ist die von Herrn Hauptm. v. **Wedelstaedt** bewohnte Etage vom 1. October **zu vermiethen.**

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 395. **W. Hoehle.**

Neustädt. Markt 214 ist die **Wohnung,** 1 Treppe hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. Brückenstr. 19. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Neustädt. Markt 231 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1 Oktober zu vermiethen.

Versetzungshalber ist **meine Wohnung** z. 1. Juli zu vermiethen. **Etmanski,** Schuhmacherstr. 387 b, 3 Tr.

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Eine Wohnung (2 große Zimmer) zu vermiethen Altstädt. Markt 435.

Ein möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134.

Möbl. Zim. Junker- u. Gerberstr.-Ecke part. zu vermiethen. **Kaminski.**

Möbl. Zim., mit u. o. Pension, für 1–2 Herren zu haben Schuhmacherstraße 426.

1 möbl. Zim. f. 5 z. verm. Araberstr. 120, II v.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Verloren
eine **zweireihige rothe Corallen-Kette.** Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Araberstraße 132, 2 Tr.**

Zugelaufen ist eine **Henne** Mauerstr. 391 bei **Wiczinski.**

1 **Ueberzieher** in der Ziegelei am 12. d. gefunden. Abzuholen **Kl. Mocker 707.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.